

„Für den Frieden durch Erinnern“

150
Jahre



**VETERANEN- UND
SOLDATENKAMERADSCHAFT
Stein im Allgäu**

Herzlichen Glückwunsch zum Vereinsjubiläum!



Hauf Andreas
Sonthofener Str. 53 | 87509 Immenstadt
Telefon 08323 989330
info@hauf-immenstadt.de

Wir gratulieren recht herzlich
zum 150. Vereinsjubiläum!



ERDBEWEGUNGEN

RECYCLINGANLAGE

CONTAINERDIENST



OMNIBUSREISEN

TRANSPORTBETON

JÖRG

Josef Jörg GmbH
Alpenstraße 58
Immenstadt
Tel. (08323) 7034
info@josef-joerg.de
www.josef-joerg.de



WÜR
DIGE
GRATU
LATION
ZU 150
JAHREN
VETER
ANEN



THE KRONEN
hotel · 1898 · restaurant

Tel. +49 8323 96610
www.hotel-krone-stein.de

RAINDL
NATÜRLICH BAUEN



WIR BAUEN INDIVIDUELL
UND ÖKOLOGISCH

HOLZBAU RAINDL GMBH & CO.KG
An der Illerau 7b | 87509 Immenstadt

08323 / 958 96 - 10
www.holzbau-raindl.de



Liebe Mitglieder, liebe Gäste unserer Festveranstaltung

Im Jahre 1870 haben 23 Gründungsmitglieder aus der damaligen Gemeinde Stein den Kriegerverein Stein aus der Taufe gehoben. Dies war vor nunmehr über 150 Jahren.

Von der damaligen Begeisterung, mit der die Soldaten und Reservisten in den Krieg gegen Frankreich gezogen sind, ist nichts mehr geblieben. Die Erfahrungen des ersten und vor allem des zweiten Weltkrieges haben das Bewusstsein völlig geändert. Das viele Leid, das durch diese Kriege über die gesamte Welt hereingebrochen ist, hat vieles verändert.

So ist aus dem Kriegerverein die Veteranen- und Soldatenkameradschaft Stein geworden, und die Aufgabe ist nicht mehr, die Moral der Soldaten zu fördern, sondern die Folgen eines Krieges aufzuzeigen.

Bei der feierlichen Einweihung unseres Steiner Kriegerdenkmals am 4. Dezember 1955 wurde vom Vorstand Otto Bayer folgendes ausgesprochen:

„Dieses Denkmal soll zur Einkehr und Besinnung veranlassen. Alle diese in diesem Denkmal genannten Soldaten, diese gefallenen Söhne unserer Heimat, treten vor uns und möchten sagen: Hütet unser Vermächtnis! Wir sind gestorben in der Erfüllung einer Pflicht. Eure Pflicht ist es nun, alles zu tun, dass sich Streit und Hader unter den Völkern nicht wieder zum Grauen eines Krieges erwachsen“.

Aus diesen Worten ist das Motto unseres Denkmals entstanden, das lautet:

**„Den Toten zur Ehre –
den Lebenden zur Lehre!“**

Aus diesem Leitspruch ist für unseren Verein die Verpflichtung zu ersehen, den gefallenen und vermissten Soldaten beider Weltkriege zu gedenken, ihnen Ehre zu erweisen und dafür zu sorgen, dass ihr Tod nicht in Vergessenheit gerät. Diese Soldaten haben meist in jungen Jahren ihr Leben verloren und durften ihre Heimat und ihre Eltern

nicht wiedersehen. Als junge Ehemänner und Väter war ihnen versagt, die Ehefrauen wiederzusehen und das Heranwachsen ihrer Kinder mitzerleben.

Es ist unsere wichtigste Aufgabe geworden, den Lebenden zur Lehre aufzuzeigen, was ein Krieg mit sich bringt. Wir werden deshalb nicht müde werden zu sagen, was Kriege mit sich bringen, insbesondere die vielen Toten auf dem Schlachtfeld und in der Zivilbevölkerung. Wir werden auf die schrecklichen körperlichen und seelischen Verwundungen hinweisen, auf den Verlust der Heimat und der Zerstörung des Eigentums, um so immer und immer wieder das Grauen und die Folgen eines Krieges ins Bewusstsein unserer Wohlstandsgesellschaft zu holen. Das Motto für die 150 Jahrfeier unseres Vereins lautet deshalb:

**„Für den Frieden
durch Erinnern!“**



Ihr Georg Krapf

1. Vorstand der Veteranen- und Soldatenkameradschaft Stein



Liebe Bürgerinnen und Bürger, liebe Mitglieder des Veteranenvereins,

unsere Veteranenvereine mahnen uns daran, dass die 75-jährige Friedensphase in Mitteleuropa seit 1945 etwas eher Außergewöhnliches in der europäischen Geschichte ist. Denkmale und Vereine mahnen auch heute noch deutschlandweit an den deutsch-französischen Krieg von 1870/71, den Ersten Weltkrieg von 1914 bis 1918 und den Zweiten Weltkrieg von 1939 bis 1945. Gedenkfeiern an die Schrecken der Kriege und Gedenktafeln mit den Namen der Kriegsoffer erinnern daran, dass vielen jungen Menschen ein hoffnungsvolles Leben, Eltern ihre Kinder und Kindern ihre Eltern geraubt wurden. In unser Gedenken einbeziehen wollen wir aber auch die vielen zivilen Opfer von Gewaltherrschaft und Krieg in Deutschland, in Europa und weltweit. Das Sterben fand nicht nur auf den Schlachtfeldern der Kriege statt, sondern auch in den Städten, Gefängnissen, Folterkellern, Gefangenen-, Arbeits- und Konzentrations-

lagern, in den Gettos und an tausend Orten mehr. Menschen wurden misshandelt und ermordet, oft nur weil sie in irgendeiner Weise anders waren als das ausgerufene Leitbild.

Auch wenn unser Land seit einem Dreivierteljahrhundert von Krieg verschont wurde, erinnern uns die Veteranenvereine und ihre Gedenkfeiern daran, dass das nicht selbstverständlich ist und nach dem Zweiten Weltkrieg alles auch ganz anders hätte kommen können. Friede und Freiheit erscheinen heute vielleicht als gesicherter Grundbestand und als etwas Selbstverständliches. Es ist in Mode gekommen, sich von den demokratischen Parteien, von der Politik und dem Staat naserümpfend abzuwenden. Aber politische Stabilität und wirtschaftlicher Wohlstand sind keine Selbstverständlichkeiten. Sie machen auch soziale und ökologische Standards erst möglich. Ob das 21. Jahrhundert in unserem Land so friedlich endet, wie es glücklicherweise

begonnen hat, hängt davon ab, welchen Beitrag wir alle leisten, um unsere Welt friedlich und lebenswert an unsere Kinder und Kindeskinde weiterzugeben. Man kann das alles auch wieder verspielen.

Ich möchte als Bundestagsabgeordneter aus dem Oberallgäu deshalb die Gelegenheit des Jubiläums des Veteranenvereins ergreifen, diese gemeinsame Verantwortung von uns allen in Erinnerung zu rufen und danke dem Veteranenverein Stein für seine wertvolle Arbeit, an Krieg und Leid zu erinnern und zum Frieden zu mahnen.

Stephan Thomae, MdB





Liebe Vorstandschaft und Mitglieder der Veteranen- und Soldatenkameradschaft Stein, liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,

zum 150-jährigen Vereinsjubiläum darf ich mich bei allen, die über die Jahrzehnte zu dem Gelingen der Vereinsarbeit der Veteranen- und Soldatenkameradschaft Stein beigetragen haben, herzlich bedanken. Mit Ihrer Arbeit leisten Sie einen wertvollen Beitrag für das Gemeinschaftsleben.

Das von Ihnen gelebte kameradschaftliche Miteinander ist für unser Gemeinwesen, in dem Solidarität nicht mehr selbstverständlich ist, extrem wertvoll. Mit Ihrem Verein pflegen Sie die Tradition, bekennen sich zur Geschichte und verleihen auch dadurch Ihrer Liebe zur Heimat Ausdruck.

Die Opfer der beiden Weltkriege, die Opfer nationalsozialistischen Unrechts, die Opfer von Flucht und Vertreibung, all dieser Katastrophen gilt es, sich immer wieder zu erinnern. Für unseren Staat und unsere Gemeinschaft ist die Erinnerung, die Mahnung,

aus Fehlern der Vergangenheit zu lernen, essentiell für die Bewahrung des Friedens und der Freiheit.

Mit Ihrem Engagement dienen Sie in besonderem Maße dieser gesamtgesellschaftlichen Aufgabe und fördern gleichzeitig das gesellige Miteinander. Dafür möchte ich allen Aktiven nochmals meine tiefe Dankbarkeit ausdrücken.

Ich wünsche Ihrem Verein auch weiterhin ein gelingendes Vereinsleben und allen Mitgliedern eine gute Zukunft!

Herzlichst Ihre

Indra Baier-Müller
Landrätin





Sehr geehrte Vorstandsmitglieder, liebe Mitglieder des Veteranenvereins Stein,

wenn Sie heute auf 150 Jahre Vereinsgeschichte zurückschauen, tun Sie dies besonders im Blick auf die Beweggründe Ihrer Großväter und Väter, denen es Anliegen und Verpflichtung war, vor den schrecklichen Folgen des Krieges zu warnen und das Erlebte nicht zu vergessen. Es ist in unseren Zeiten kaum vorstellbar, welch unermessliches Leid und Elend die Kriege der vergangenen Epochen verursacht haben. Wie groß war die Zerstörung, wie tief die Wunden, die gerissen wurden? Seit die Schrecken der Weltkriege unser Bewusstsein wachgerüttelt haben, machen Sie es sich zur Aufgabe, auf die unvorstellbaren Folgen von kämpferischen Konflikten hinzuweisen und derer zu gedenken, die von den Rädern dieser Maschinerie erfasst wurden.

Viele wichtige Aufgaben hat die Veteranen- und Soldatenkameradschaft Stein seit dieser Zeit mit großem Engagement übernommen. Das kameradschaftliche, nachbarschaftliche Miteinander wird von Ihnen in einem Gemeinwesen, wo Solidarität immer mehr zurückgedrängt wird, besonders gepflegt. Die Traditionsveranstaltungen in menschlich angenehmer Atmosphäre und mit dem Wissen um die Vergangenheit vorzubereiten und durchzuführen, ist Ihnen Verpflichtung und Ehre zugleich. Auch die Pflege des Kriegerdenkmals sowie das Totengedenken am Volkstrauertag seien hier stellvertretend für viele Aktivitäten genannt, die Sie seit Jahren erfolgreich durchführen.

Die Opfer der beiden Weltkriege, die Opfer nationalsozialistischen Unrechts, die

Opfer von Flucht und Vertreibung – all dieser Katastrophen gilt es immer wieder sich zu erinnern. Dafür möchte ich Ihnen im Namen der Stadt Immenstadt und persönlich Anerkennung und tiefen Dank aussprechen. Diese entmenslichten Zeiten auch den folgenden Generationen vor Augen zu führen, soll weiterhin Ihr Ansporn sein.

Zu Ihrem Vereinsjubiläum gratuliere ich Ihnen herzlich.

Ihr Nico Sentner

1. Bürgermeister
Stadt Immenstadt





Sehr geehrte Mitglieder des Veteranenvereines, sehr geehrte Festgäste

Lassen Sie mich zunächst sagen, was für eine Ehre es für mich ist, anlässlich des 150. Gründungsjubiläums des Veteranenvereins sprechen zu dürfen. Viele von Euch werden wissen, dass ich ein Stabsfeldwebel in der britischen Armee war, als meine Frau und ich 2005 in Stein ankamen.

Schon bald nach unserem Einzug in unser „Haus auf dem Hügel“ lernte ich meinen Nachbarn und unseren Vorsitzenden Georg Krapf kennen und wir verbrachten viele schöne Abende zusammen, an die ich mich sogar teilweise erinnern kann!

2008 fragte mich Georg, ob ich als Soldat bereit wäre, an einer Kranzniederlegung mit einem deutschen Offizier zu Ehren der Steiner Gefallenen teilzunehmen. Es war mir immer sehr wichtig der Gefallenen aller Kriege und Konflikte zu gedenken. Die Bedeutung der Einladung zur Teilnahme an einer deutschen Gedenkfeier war mir nicht entgangen und ich habe sofort zugestimmt. Es war mir eine Ehre, diese Funktion so lange auszuüben, wie ich meine Uniform getragen habe.

Nach meinem 35-jährigen Militärdienst hatte ich das

Glück, beim Bundessprachenamt, einem Teil des Bundesverteidigungsministeriums, als Englischdozent angestellt zu werden. Diese Rolle ermöglichte es mir, meine Beziehung zum Militär fortzusetzen und meine Erfahrungen und Kenntnisse als ehemaliger Soldat einzubringen.

In meinen 10 Jahren beim Sprachenamt habe ich viele Bundeswehrsoldaten und Soldatinnen kennengelernt und unterrichtet. Ich habe mein Bestes gegeben und nutzte meine militärische Erfahrung, um die englische Sprache so zu vermitteln, damit die NATO-Aufgaben klar verstanden und korrekt umgesetzt werden konnten. Die englische Sprache ist für das Zusammenwirken in der Nato eine Grundvoraussetzung, denn sie ist die Amtssprache. Konkret habe ich deutsche Soldaten auf den Dienst in Litauen und Mali vorbereitet.

Ich muss sagen, meine Zeit beim Bundessprachenamt war sehr zufriedenstellend. In vielerlei Hinsicht war es sogar noch befriedigender als meine militärische Karriere. Ich hatte wirklich das Gefühl, zur Rolle Deutschlands im NATO-Bündnis beizutragen.

Ich fragte mich aber, was mein Großvater wohl über meinen Beruf gesagt hätte. Dann fiel mir ein, dass er selber für die Rettung eines abgeschossenen italienischen Piloten in Nordafrika ausgezeichnet worden war. Er hat sein eigenes Leben für den Feind riskiert.

Mein Vater hat während des Krieges nicht gedient, aber er hat in beiden Weltkriegen Verwandte und Freunde verloren. Er selbst diente in Palästina, bevor der Staat Israel geboren wurde. Er traf viele Überlebende des Holocausts, was ihn sehr berührte. Ich kann mich jedoch nicht daran erinnern, dass er jemals einen hasserfüllten Kommentar über das deutsche Volk geäußert hat.

Mein Vater hat mir vor Allem beigebracht, wie wichtig es ist, an die Gefallenen zu erinnern. Er lehrte mich auch, wie wichtig Versöhnung ist. Würde er noch leben, wäre er sicherlich sehr besorgt darüber, wie sich die Welt entwickelt hat.

Er wäre aber sicherlich stolz auf meine Rolle als Englischdozent der Bundeswehr und meine Teilnahme an der Feier des Veteranenvereins als Zeichen der Versöhnung.



In meiner britischen Heimat wie auch in den Ländern die ich als Soldat kennen lernen konnte, wie Kanada, die USA und Australien ist es nach wie vor eine fest verankerte Tradition, dass Veteranenvereine jährlich ihrer Gefallenen gedenken, die im Krieg oder auch bei Friedensmissionen ihr Leben für ihr Land verloren haben. Da im Steiner Veteranenverein auch immer aller gefallenen Soldaten gedacht wird, und dies mir sehr viel bedeutet, bin ich gerne diesem Verein beigetreten und fühle mich auch sehr wohl bei euch.

Euer Michael Rigby

Zur Erläuterung: Michael Rigby war über 35 Jahre Soldat der britischen Armee und wurde 2010 als Warrent Officer Class 2 (Stabsfeldwebel) verabschiedet. Seitdem war er bis Mai 2021 als Englischdozent beim Bundessprachenamt angestellt und hat die Bundeswehrsoldaten auf die Notoeinsätze vorbereitet.



Programm am Samstag, 30. Oktober 2021

8.30 Uhr Treffpunkt am Heimkehrerkreuz

8.35 Uhr Kirchenzug mit Musikkapelle Stein,
Fahnenabordnungen
und Steiner Bürgern

8.45 Uhr Gottesdienst mit Segnung der
Erinnerungsbänder und Übergabe
an die Fahnenträger

9.45 Uhr Ehrenakt am Kriegerdenkmal
mit Ansprache des
1. Bürgermeisters Nico Sentner
und 1. Vorsitzenden Georg Krapf,
Kranzniederlegung mit Kameradenlied
und Salut

10.15 Uhr Festzug vom Kriegerdenkmal
zum Hotel „Krone“

11.00 Uhr Festakt mit Festreden,
Vortrag von H. Thomae (MdB),
Ehrungen, neue Mitglieder

13.00 Uhr Gemeinsames Mittagessen
Festausklang mit gemütlichem
Beisammensein.
Es spielt die Musikkapelle Stein,
anschließend das Veteranen-Trio
und die Hausmusik Schafroth

Hinweis: Die vom Land Bayern bzw. vom Landratsamt
Oberallgäu konkret veranlassten Corona-Regelungen
sind zu beachten!

Impressum

Herausgeber: Veteranen- und Soldatenkameradschaft Stein im Allgäu

Herstellung: EBERL MEDIEN GmbH & Co. KG

Redaktion: Georg Krapf, Ferdinand Nau

Fotos: Veteranen- und Soldatenkameradschaft, Günter Jansen

Verantwortlich für Anzeigen: Daniel Hartmann



Der Obereinharzer Landwirtssohn Josef Anton Baldauf, geboren am 3. Sept. 1914, ist mit der deutschen Wehrmacht an der Ostfront in Russland.

Am 27. Juni 1942 schreibt er folgende Zeilen an seine Eltern nach Hause und gibt dabei einen tiefen Einblick in die Situation an der Front und an die moralische Gesinnung der Soldaten vor Ort:

Habe wieder mal ein bisschen ausgeschnauft und will ein kurzes Lebenszeichen geben. Wir marschieren wieder und ich will euch nur sagen, dass ich meine Sünden restlos abbüße. Es ist wie auf einem Meere, rings nur endlose Fläche, alle

10-12 km ein Dorf und sonst nur Staub und nochmals Dreck.

Ihr könnt euch keine Vorstellung machen, wie es in Wirklichkeit ist! In der Wochenschau seht ihr noch lang nicht alles. Wenn ihr mal so arme Kerle seht, durch die Gegend schleichen, einen Fuß vor den anderen setzend, statt Füße Bockhufe und einen Buckel, dann glaubt, es wären wir.

Heute Nacht 30 km nach einem heftigen Regen mit Sturmgepäck und Maschinengewehr auf der Schulter, vorbei an steckengebliebenen Autos.

Jeder Schritt ein Stiefelzieher.

Am Morgen reif zum Umfallen.

Und so geht's weiter.

Was hab ich verbochen, dass ich dies alles mitmachen muss?

Unsere Division war auch bei Charkow beteiligt, jetzt wieder wo anders.

Von euch die letzte Post erhalten!

Heute, den 3. Juli 1942

Euch meine Lieben herzlich grüßend
Euer Josef

Hinweis: Josef Anton Baldauf ist am 18. März 1943 bei Anataliewka in Russland gefallen.



*Ein Kamerad ist und bleibt
ein Kamerad,
auch über den Tod hinaus!*

Die Veteranen- und Soldatenkameradschaft Stein gedenkt an ihrem 150. Jubiläumstag aller ihrer verstorbenen Mitglieder sowie ihrer verstorbenen Freunde und Gönner und wünscht ihnen den Frieden beim Herrn.





Hintere Reihe von links:

Zacharias Bücherl, Beisitzer
Rimbert Baldauf, Beisitzer
Magnus Seiband, Beisitzer

Vordere Reihe von links:

Hubert Baldauf, Kassier
Peter Hagspiel, 2. Vorstand
Georg Krapf, 1. Vorstand
Ferdinand Nau, Schriftführer



Pokal der Gemeinde Stein

gestiftet 1895 zum 25-jährigen Jubiläum des Steiner Veteranenvereins



Gravur

Ehrenvorstand Major Dietz Hugo

Vorstand Gruber Johann

Wegscheider Johann

Siegel Josef

Wenz Georg

Neidhart Seraphin

Jörg Martin

Schneider Franz

Zick Johann

Hörmann Benedikt

Egg Leonhard

Kennerknecht Stephan

Bader Franz

Bechteler Johann

Jörg Fridel

Rückblick in die Vereinsgeschichte

Dieser Rückblick wurde u.a. zusammengestellt aus Recherchen von Ferdinand Nau, den vorliegenden Vereinsprotokollbüchern ab 1950, einem Rückblick von Herrn Ulrich Sturm zum 100-jährigen Jubiläumsfest des Vereins und einer von Herrn Kasimir Miller angelegten Kriegs-Chronik (zugleich Dorfchronik)

In den Jahren 1870 / 1871 kämpften die verbündeten Heere von Preußen, Baden, Bayern, Württemberg und Hessen-Darmstadt gegen das französische Heer und errangen einen stolzen Sieg in dieser militärischen Auseinandersetzung.

Im Laufe dieses Vaterlands-

krieges entstand formell zum 1. Januar 1871 das Deutsche Kaiserreich und im Schloss von Versailles wurde am 18. Januar 1871 der preußische König Wilhelm I. zum Deutschen Kaiser proklamiert.

Laut der in der Steiner Kirche hängenden Erinnerungstafel wurden aus dem Dörfchen Stein 23 tapfere Söhne für diesen Krieg eingezogen. Mehrere von ihnen wurden mit dem „Bayrischen Militär Verdienstkreuz“, bzw der „Bayrischen Tapferkeitsmedaille“ ausgezeichnet.

Leider kehrten nur 17 Soldaten zurück, sechs ließen ihr Leben in diesem Krieg.





Die zurückgekehrten Soldaten schlossen sich aus Dankbarkeit zusammen und gründeten den Veteranenverein anno 1870. Sie wollten die gewachsene Kameradschaft und die Verbundenheit draußen im Feld weiterleben lassen. Und wo konnten sie dies besser tun als in einem geschlossenen Verein. Hier kamen sie dann jedes Jahr zum Gedächtnisgottesdienst und zu dörflichen Erinnerungsfeierlichkeiten zusammen und konnten ihre Kriegserlebnisse erzählen.

Leider sind die Namen der Gründungsmitglieder nicht bekannt, es fehlen jegliche Aufzeichnungen. Es ist davon auszugehen, dass die auf der Erinnerungstafel aufgeführten und auch zurückgekehrten Soldaten dazu gehörten. Als Nachweis für die damalige Vereinsgründung dient der auf Seite 12 abgebildete Pokal. Dieser trägt die Widmung der Gemeinde Stein zum 25-jährigen Veteranenjubiläum 1895, also muss die Gründung des Vereins auf das Jahr 1870 fallen.

Berichte oder Erzählungen von den 1870er Kriegern fehlen. Jedenfalls pflegten die Vereinskameraden in den laufenden Jahren den Geist der Zusammengehörigkeit, die fröhliche und herzliche Geselligkeit an den Vereinstagen weiter. Sie waren sich der Bedeutung des siegreichen Kampfes bewusst, nämlich der Einigung Deutschlands und der Gründung des Deutschen Kaiserreiches. Dieser sieghafte Zeitgeist förderte sicherlich das vaterländische Vereinswesen, vor allem der Veteranenvereine, wo die Ideale wie Vaterland, Treue, Kameradschaft und Heimat noch hochgehalten wurden. Auch das war ein Teil der guten alten Zeit. Ihre Heldengedenken am schlichten Holzkreuz-Ehrenmal am Friedhof waren ihnen höchste Verpflichtung. Bei anschließender Jahresversammlung werden die Kameraden Vereinsprobleme diskutiert haben, wahrscheinlich ist auch oft ein Glas mehr getrunken worden. Ein Vereinsprotokollbuch* besteht erst seit 1911, laut dessen Angaben der Verein inzwischen 62 Mitglieder zählte. Bei Einnahmen von 234,79 Mark

und 237,74 Ausgaben wurde ein Minus von 2,95 Mark bei einem Jahresbeitrag von 3 Mark erwirtschaftet. Der damalige Schriftführer und Kassier, Kamerad Burger, bemerkt, dass bei Versammlungen der Vereinspokal mit Wein gefüllt wurde und recht rege im Kameradenkreis herumgereicht wurde. Dabei ließen die Kameraden in fröhlicher Runde Vaterland und Kaiser oftmals hochleben. Die gute alte Zeit!

Als Vorstand zeichnete von 1911 bis zur Jahresversammlung 1918 Josef Siegel, Kassier und zugleich Schriftführer war Albert Burger und im Ausschuss engagierten sich Johann Wegscheider, Seraphin Neidhart und Josef Anton Hagspiel.

Vor dem 1. Weltkrieg – im Jahre 1912 – rückte der Verein anlässlich des hohen Geburtstagsfestes seiner Kgl. Hoheit des Prinzregenten Luitpold geschlossen zur feierlichen Kirchenparade am 12. März aus, worauf ein feuchtfrohlicher Frühschoppen im Gasthaus in Stein folgte. Die Jahreshauptversammlungen wurden einmal in Stein, dann in Seifen und im folgenden Jahr an der



*Dieses Vereinsprotokollbuch ist nicht mehr vorhanden. Die Ausführungen beziehen sich auf den Rückblick von Hauptlehrer Ulrich Sturm von 1970



Zollbrücke durchgeführt. Im Jahr 1913 musste der Verein zu ganz besonderen Anlässen ausdrücken: An der Überführung des Leichnams der verstorbenen Freifrau Baronin Katharina von Pappus von Immenstadt nach Rauhenzell nahm der Verein auf Einladung fast geschlossen teil, wofür Herr Baron von Pappus den Mitgliedern eine Schenkung von 30 Mark zukommen ließ. Die Thronbesteigung seiner Majestät König Ludwig III im Jahr 1913 gab natürlich dem Jahrestag mit der feierlichen Kirchenparade ein besonderes Gepräge.

Und als bei der Versammlung der Beitrag von 3,- Mark auf 2,50 Mark gesenkt wurde, kannte die Stimmung im Kreis der Kameraden keine Grenzen mehr und der Bayrische König wurde gar oft im Saal hoch gelobt.

Und dann kam das Schicksalsjahr 1914. Die Ermordung des österreichischen Thronfolgers in Sarajewo schreckte die Menschheit auf. Es folgten Mobilmachung, Krieg und der Tod von Millionen junger Männer, Burschen und Söhne auf den Schlachtfeldern Europas. In Stein verkündete am Samstag, dem 1. August 1914, ein Plakat am Feuerrequisitenhaus

abends die Mobilmachung. Angst, Schrecken, Empörung in den Gesichtern der Herumstehenden. Der Chronist Kasimir Miller schreibt allerdings: Man war von der Hoffnung auf einen baldigen und glücklichen Ausgang beseelt. Hellen Jubel erweckte die Mitteilung, dass sich 1.300.000 deutsche Kriegsfreiwillige gemeldet haben.

Anfang des Jahres 1914 zählte der Verein 63 Mitglieder, davon 30 aktive und 33 passive. Die Kriegserklärung ging nicht spurlos am Verein vorüber. Sieben Vereinsmitglieder wurden gleich zur Fahne gerufen, nämlich Josef Hengge, Franz Aichele, Ludwig Pfanner, Georg Endres, Josef Wegscheider, Johann Zeh und Ludwig Schneider.

Josef Hengge fiel noch im selben Jahr in Urbeis. Im zweiten Kriegsjahr fielen Peter Huber aus Gnadenberg, sowie Wilhelm und Max Haslach vom Kästobel.

Im Jahr 1916 mussten die Altveteranen 5 mal für gefallene Vereinskameraden zum Trauergottesdienst ausdrücken und Kränze am Ehrenmal aus Dankbarkeit für ihre Tapferkeit im Felde niederlegen. Ein Kranz kostete damals 8,55 Mark.

Der auf 1 Mark herabgesetzte Jahresbeitrag mußte infolge der vielen Kranzniederlegungen in der Versammlung 1916 auf 2 Mark erhöht werden. Damals schloss der Vorstand die Jahreshauptversammlung mit den hoffnungsvollen Worten, die nächste Versammlung in Frieden abhalten zu können. Aber das sollte sich nicht

erfüllen und der Krieg riss weitere Lücken in die Reihen des Vereins.

Laut Angaben des Chronisten zogen insgesamt 162 Männer aus der Gemeinde Stein ins Feld, wovon 30 gefallen, vermisst oder im Lazarett gestorben sind. Die meisten Opfer waren im Jahr 1916 zu beklagen.



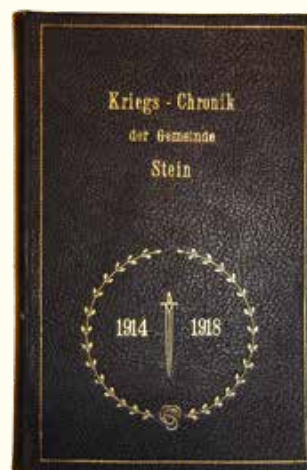
Trotz sehr schwerer wirtschaftlicher Verhältnisse in der Nachkriegszeit – die Kriegsteilnehmer des 1. Weltkrieges ehrte man mit dieser aufwändig gestalteten Tafel.



Im Jahr 1919 wuchs der Veteranenverein anlässlich einer Heimkehrerfeier von 54 Mitgliedern sprunghaft auf die Mitgliederzahl von 117 an. Die Vorstandschaft wechselte, neue Männer nahmen das Geschick des Vereins in die Hand. Josef Baldauf wurde 1. Vorstand, Ignaz Haberstock 2. Vorstand, der langjährige Vorstand Siegel avancierte zum Ehrenvorstand, Albert Burger blieb dankenswerterweise weiter Kassier und Protokollführer. Er hatte Einnahmen von 787,71 Mark bei einem Jahresbeitrag von 3 Mark. Die Auslagen betragen 389,41 Mark, so dass ein Aktivrest von 398,30 Mark verblieben. Das Inventar (Fahne und Pokal) wurde mit 580 Mark berechnet, so dass Kassier Burger ein Gesamtvermögen von 1078,30 Mark schreiben konnte. Am 28. Oktober 1914 stellte der Verein ein schlichtes Birkenkreuz außerhalb der Friedhofsmauer, neben der heutigen großen Linde, auf. Versehen war es mit einer Bildchen-Tafel. An der gleichen Stelle wurde am 2. Oktober 1917 ein hochaufgerichteter, über die Friedhofsmauer ragender Sandstein mit aufgesetztem Eisernen Kreuz

errichtet. Davor wurde eine Holzbank aufgestellt. Die Aufschrift hieß schlicht und einfach „Kriegerverein 1917“. Und 1922 stellte die Kriegerkameradschaft ein würdiges, 2,50 m hohes, aus Felsen gehauenes Ehrenmal mit aufgesetztem Eisernen Kreuz auf. Dieses befand sich zwischen den beiden Akazienbäumen, dort wo heute der Eingang zum neuen Friedhof ist. Links und rechts waren Marmortafeln mit den eingezeichneten Namen der Gefallenen des Krieges angebracht. Die Einweihung am Jahrestag gestaltete sich zu einem feierlichen und denkwürdigen Tag für den Verein. Mit dieser Einweihung wurde nachträglich das 50jährige Gründungsfest des Vereins gefeiert. Das Denkmal kostete natürlich viel Geld. Zur großen Genugtuung der Veteranen gingen erfreuliche Spenden ein, allerdings in Milliarden-Beträgen. Mit den Einnahmen von 2.040 Milliarden Mark konnten die Schulden gedeckt werden und dem Verein blieben sogar 1500 Milliarden Mark für die Kasse übrig. Zum Vergleich: das Briefporto steigerte sich vom 22.10.1923 bis zum 9.11.1923 von

10 000 000 Mark auf 1 000 000 000 Mark, also das Hundertfache. Der Vorstand dankte Herrn Kasimir Miller für seine zeitaufwändige Arbeit und Leistung, vor allem für die muster-gültig angelegte Kriegschronik,



die zugleich auch Dorfchronik war. Hier hatte Miller Woche für Woche alles Bemerkenswerte aus Stein genaustens festgehalten. In den folgenden Jahren fiel die Mitgliederzahl infolge Sterbefällen und Austritten wegen persönlicher Dinge. Ja, manchmal mussten welche den Verein verlassen weil sie den Jahresbeitrag nicht bezahlten. Ansonsten hielt die Kameradschaft eisern „in Treue fest“ zusammen, so wie es auf der

Fahne steht. Eine heftige, strittige Debatte entstand 1925 in der Versammlung über den Verbleib im Kriegerbund (Vereinigung der Veteranenvereine). Es ging um Ablieferung von Bundesbeiträgen. Der Beschluss brachte einen Verbleib im Kriegerbund. Inzwischen trat Herr Hauptlehrer Heinz in den Verein ein. Vorstand wurde nun Xaver Hengge, die weitere Vorstandschaft blieb. Mit dem Tod des damaligen Chronisten Kasimir Miller verlor der Verein einen eifrigen Förderer. Ein unauslöschliches Denkmal im Verein hat er sich durch die hervorragend angelegte Kriegschronik gesetzt. Die Jahresgedenktage wurden wie gewohnt durchgeführt. Zur Auflockerung der Versammlungen wechselten Musikstücke und Gesangsvorträge des Männerchors unter Leitung von Herrn Heinz ab. Ein Antrag, genau wie früher ein freies Mahl zu bieten, bekam keine Mehrheit. Damals beschloss die Versammlung, bei jedem Feldzugsoldaten der Gemeinde, auch wenn er kein Mitglied war, im Todesfall mit der Fahne auszurücken und einen Kranz am Grabe niederzulegen .



Eine besondere Ehrung erlebte 1928 der langjährige Kassier und Schriftführer Burger durch die Verleihung des vom bayrischen Kriegerbundes gestifteten Bundesverdienstkreuzes durch Vorstand Hengge. Burger verblieb auf Drängen und Betteln der Kameraden weiterhin Schriftführer, Wilhelm Schafroth übernahm das Amt des Kassier. Pfarrer und Kammerer (heute Kämmerer) Lichtensteiger bekam in Anbetracht der vielen Verdienste für die Veteranen während des Krieges die Ernennung zum Ehrenmitglied. Im Jahr 1928 wurde mit allen Ehren das älteste Vereinsmitglied, Johann Hengge, unter reger Beteiligung des Vereins in Martinszell zu Grabe getragen. Hengge war der letzte Veteran aus dem Krieg 1870/1871. Vereinsmitglied Heinz vollendete in monatelanger Arbeit das von Miller begonnene 2. Chronikwerk, das Verzeichnis der Kriegsteilnehmer anno 1914/1918. Bürgermeister Haslach überreichte ihm dafür als Dank eine goldene Uhr und Vorstand Xaver Hengge ernannte ihn zum Ehrenmitglied. Interessant ist auch, dass damals bei den Jahrestagen immer abwechselnd die Musikkapellen aus Immen-

stadt, Akams und Rettenberg spielten. Scheinbar war die Steiner Kapelle zu dieser Zeit noch nicht gegründet.

Der allverehrte Altbürgermeister Haslach bekam 1933 in Würdigung seiner Verdienste um den Veteranenverein das vom bayrischen Kriegerbund gestiftete Bundesverdienstkreuz vom Vorstand ausgehändigt.

Mit Ende des Jahres 1933 wehte ein neuer Wind durch die Reihen. Die gesamte Vorstandschaft trat zurück, die Versammlung wurde ausgerichtet nach der Partei. Der Verein wurde umfunktioniert, ein Ortsgruppenleiter ist bei der Versammlung zugegen, eine Gleichschaltung vollzog sich.

Die neue Vorstandschaft hieß nun: 1. Vorstand wieder Hengge Xaver, jetzt Vereinsführer genannt. 2. Vorstand Metzeler Hans, Schriftführer Buhmann, Kassier Jörg Martin.

Nachträglich musste nach der Wahldurchführung Kamerad Weber Josef als Mitglied der NSDAP in die Vorstandschaft nachgewählt werden.

Aufgrund seiner treuen Verwaltungsdienste als Schriftführer und Kassier für den Verein wurde Kamerad Burger zum Ehrenmitglied ernannt.

Der Heldengedenktag wurde nun auf den 9. November verlegt, auf den Gedächtnistag der Freiheitskämpfer des 3. Reiches. Bei der Gefallenenehrung standen zwei SA Männer zur Ehrenwache. An der Tumba in der Kirche hielten sechs feldgraue Soldaten mit aufgesetztem Stahlhelm die Wache.

Die Veteranenkameradschaft wurde in den laufenden Jahren politisch genutzt durch die Gründung einer vereinsinternen Formation mit Mütze und Armbinde und auf das herrschende System ausgerichtet Die Zusammengehörigkeit

nach alter Art war nun gestört, 38 Mitglieder quittierten dies mit ihrem Austritt. Ein Grund für diese hohe Anzahl mag auch daran gelegen haben, dass der Veteranenverein geschlossen dem Kyffhäuserbund, der Dachorganisation der vaterländischen Vereine, angeschlossen werden sollte. Dagegen sträubten sich die meisten energisch.

Der alte Frontsoldat sollte anlässlich der Wache an der Tumba und der Wache am Ehrenmal durch die SA das neue Deutschland symbolisieren. Die Ansprachen gipfelten in überschwänglichen, nationa-



Das ehemalige Kriegerdenkmal in Stein. Ob dieses Bild anlässlich eines Veteranentages oder der Beerdigung eines Veteranen aufgenommen wurde, ist leider nicht bekannt.



len Worten und Lobeshymnen auf die Soldatenehre, auf Tapferkeit, auf Mannesmut, auf die unversiegbare deutsche soldatische Kraft.

In diesen Jahren entstand in Stein die Musikkapelle, die beim Kirchengzug, während des Gottesdienstes und während der Versammlung ihre Musikstücke darbieten konnte.

Ab 1937 wurden bemerkenswerterweise keine Protokolle mehr geschrieben.

Inzwischen führte Jörg Martin als 1. Vereinsführer die Kameradschaft.

Ein neuer Krieg zog herauf, man braucht dazu keine Worte zu verlieren, Kriege sind grausame Katastrophen. Hauptlehrer Heinz schreibt dazu in seiner „Chronik der Gemeinde Stein des 2. Weltkrieges 1939–1945“: Sie geiseln uns mit der Angst davor, dem Leid darum und dem Schrecken danach. Es scheint, dass sie aufgrund unserer menschlichen Unzulänglichkeiten nicht zu bannen sind.

Eine große Schar von 197 jungen, frischen Männern, Söhnen, Burschen und Ehemaligen zogen aus in den Krieg 1939/45, die Heimatvertriebenen sind in dieser Zahl enthalten. Am Ende des grausigen Krieges steht die erschütternde

Bilanz:
91 Kriegsoffer, fast die Hälfte der Ausgezogenen und zwar:
51 Gefallene und 13 Vermisste aus der Gemeinde
17 Gefallene und 10 Vermisste der Heimatvertriebenen
Wir erfuhren das bittere Leid,

die bitteren Folgen: Jahre der Gefangenschaft, Knechtung, das ganze Volk rechtlos aufgrund der völligen Kapitulation, der Soldat betrogen, das Kriegserlebnis niederschmetternd, das Vaterland zerstört. Wieviel Leid und Tränen bei

den Dorffamilien, noch mehr bei den Heimatvertriebenen, die ihre Heimat verloren. Eine sehr detaillierte Chronik mit den Ereignissen jeder Kriegswoche wurde durch Hauptlehrer Ludwig Heinz erstellt, von der noch eine Zweit-



Auch den Kriegsteilnehmern des 2. Weltkrieges gedachte die Gemeinde Stein mit der Erstellung dieser Übersichtstafel.

Beide Gedenktafeln werden bei jedem Veteranenjahrtag in der Krone aufgestellt und stellen eindrucksvoll die große Zahl der Kriegsteilnehmer dar, die von der kleinen Gemeinde Stein gestellt wurden.



schrift vorliegt. Sie soll nach seinen Ausführungen dem Gedächtnis der gefallenen und vermissten Krieger dienen, den Kriegsteilnehmern zur Ehre, ihren Angehörigen und allen Einwohnern der Gemeinde Stein zur Erinnerung. Über ein Wirken des Veteranenvereins nach 1937 ist nichts mehr bekannt, Unterlagen liegen keine vor. Es muss angenommen werden, dass sich der Verein durch den Kriegsbeginn stillschweigend und formlos aufgelöst hat. Über die erste Zeit nach dem Krieg schreibt August Rehle nachträglich im November 1988 als Vorwort zu der neu angelegten Chronik des Veteranenvereins: Nachdem der aus heutiger Sicht unsinnige 2. Weltkrieg im Mai 1945 beendet war, wurden alle Nazifunktionäre ihrer Ämter enthoben und angeblich die „kleinen“ in Internierungslager zur Umerziehung gesteckt und die „großen“ in Nürnberg abgeurteilt. Viele der heimgekehrten Soldaten wurden in der Heimat von den Besatzungsmächten aufgegriffen und in deren Länder zur Ableistung von Reparationsarbeit verfrachtet. Erst im Laufe der Jahre konnten die überlebenden Kriegsgefange-

nen nach und nach in die Heimat zurückkehren. Besonders die in Russland gefangenen Soldaten hatten viel Leid zu ertragen und sehr, sehr viele haben in der Hoffnungslosigkeit dieses unendlichen Landes den Mut zum Leben verloren und haben sich aufgegeben. Den Verantwortlichen, die in der Heimat nun das Sagen hatten, war bewusst, dass für die Heimgekehrten eine Begrüßungsfeier veranstaltet werden sollte und diese fand dann am 1. Mai 1949 statt. Finanziert wurde dieses Fest von den „UK“ (unabkömmlich) gestellten Dorfbewohnern. August Rehle aus Gnadenberg und Alois Hasler aus Einharz wurden beauftragt, Geschenke, in der Hauptsache Naturalien, einzukaufen und einen großen Gabentisch in der „Krone“ damit aufzubauen. Nach dem Gedenkgottesdienst in der Pfarrkirche in Stein und einer feierlichen Totenehrung am Kriegerdenkmal gab es in der „Krone“ ein gemeinsames Mittagsmahl. Der amtierende Bürgermeister Roth hielt eine ernste Begrüßungsrede und dies war nun die erste offizielle Begrüßung der Kriegsteilnehmer und Heimkehrer. Am Nachmittag gab es ein buntes Programm,

und die bereitgestellten Geschenke wurden verteilt, womit in mageren Zeiten doch einige Freude bereitet werden konnte.

„Für den Frieden durch Erinnern“



Fahne der Veteranen Stein

Auf der Vorderseite der Fahne ist das Wappen des damaligen Veteranenvereins enthalten, zudem das Gründungsjahr 1870 und der Name der Gemeinde Stein i. Allgäu.

Nach Auskunft der Fachfirma Kössinger aus Schierling liegt die Erstellung zwischen den Jahren 1870 und 1890 und beinhaltet die zu dieser Zeit allgemeinüblichen Symbole bei Veteranenfahnen.

Die Fahne wurde erstmals im Jahr 1966 im Kloster Bönwang für 1397 DM renoviert.

Eine zweite Renovierung erfolgte 2010 durch die Firma Kössinger zum Preis von 5022 Euro.



Neugründung

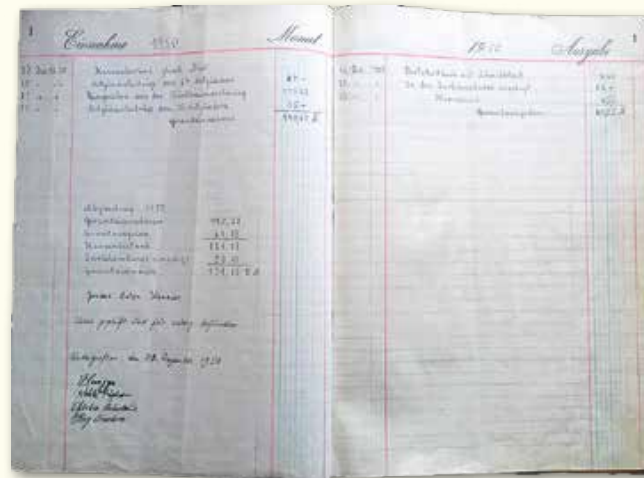
Am Samstag, den 18. November 1950, fand in der hiesigen Pfarrkirche unter zahlreicher Beteiligung der Kriegergedächtnisgottesdienst für die Gefallenen und Vermissten unserer Gemeinde statt. Anschließend versammelte man sich in der „Krone“ in Stein. Dort ergriff Herr Bürgermeister Roth das Wort und kam auf die Gründung eines Heimkehrerverbandes zu sprechen. Dieser Vorschlag wurde von den Anwesenden begrüßt, und es galt einen Ausschuss zu gründen.

Bei der anschließenden Wahl wurde Herr Hengge Xaver (ehemaliger Vorstand von 1927–1936) zum 1. Vorstand gewählt. An seine Seite wurden als Beiräte Jörg Joachim und Pfister Nikolaus, als Kassier Jörg Joachim und als Schriftführer August Rehle gewählt. Anwesend waren 55 Männer, alle Teilnehmer des 1. oder 2. Weltkrieges, die sich alle in den Verein aufnehmen ließen.

So wurde also dieser 18. November 1950 der Tag der Wiedergeburt unseres Steiner Veteranenvereins. Zudem wurde beschlossen, alsbald

eine Generalversammlung einzuberufen.

Diese wurde schon kurz darauf, am 17. Dezember, im Gasthaus Krone abgehalten. Laut Tagesordnung wurde beschlossen, den am 18.11. gewählten Vorstand zu bestätigen. Der Name des Vereins wurde wieder in Veteranenverein Stein geändert und eine Wahlperiode von 3 Jahren für den Vorstand beschlossen.



Als Fahensektion fungierten Seiband Xaver, Egger Martin und Lingenhöl Fridolin. Es wurde beschlossen, eine Kriegergedächtniskerze an Sonn- und Feiertagen in der

Kirche vor dem rechten Seitenaltar zur Erinnerung an die Gefallenen und Vermissten der Gemeinde brennen zu lassen. Die Kosten dafür werden vom Verein aufgebracht.

Das neu angelegte Kassenbuch vermerkt für das erste Jahr 1950 unter Einnahmen: Mitgliederbeiträge von 79 Mitgliedern: 79,- DM Reingewinn aus der Christbaumverlosung: 111,28 DM

Kosten eines Kranzes.

Bis Ende 1951 stieg die Mitgliederzahl von 51 auf 84 an. Der Verein war in den folgenden Jahren recht regsam, führte gern besuchte Weihnachtsfeiern mit Christbaumverlosung durch, rückte zu feierlichen Hochzeiten und zu den Begräbnissen von Vereinskameraden aus. Bei den Versammlungen befasste man sich mit Anträgen wie Salutschüssen, Jahrestag am Samstag oder Sonntag, neue Gedächtnisstätte für die Krieger 1939–1945, Erarbeitung einer Kriegschronik des letzten Krieges, Schmückung des Denkmals.

Das Kassenbuch vermerkt für das Jahr 1951: Kranz für das Kriegergrab: 10,- DM

Anlässlich Jahrestag 14 Essen für Musikanten: 20,80 DM

Eine Wachskerze 8,00 DM

Einen schweren Verlust erlitt der Verein im Jahr 1953 durch den Tod des 1. Vorstandes Xaver Hengge, der sich mit Leib und Seele bei jeder Gelegenheit für den Verein einsetzte. Mit rührenden Worten hob 2. Vorstand Sepp Dallmeier dessen Verdienste über viele



Jahre hervor und legte im Beisein von vielen Vereinsmitgliedern einen Kranz nieder. Das „Lied vom Guten Kameraden“ und die drei Böllerschüsse hatte sich dieser Kamerad redlich verdient.

Als Nachfolger wurde Otto Bayer gewählt, der sich in seiner Vorstandszeit vor allem um die Errichtung eines neuen Denkmals einsetzte. Immer wieder setzte er dieses Thema auf die Tagesordnung. Ein Modell von Architekten wurde vorgelegt, die auch gleich 4000 DM Vorauszahlung wünschten. Bürgermeister Roth beantragte in der Jah-

reshauptversammlung 1953, dass es nur in Ordnung wäre, wenn die UK-gestellten Bürger der Gemeinde einen hohen Beitrag für dieses Denkmal stellen würden, da ihr Opfer im Vergleich zu den Frontkämpfern nicht zu vergleichen ist. Über die Bauart gingen die Meinungen sehr auseinander. Mehrere Modelle wurden vorgestellt und schließlich einigte man sich auf einen Entwurf des Kameraden Joachim Jörg, eine offene Kapelle in Nischenform zu bauen. Die Platzfrage wurde durch sofortiges und großzügiges Entgegenkommen des Pfarrherrn gelöst, der

Platz vom Pfarrgarten abtrat. Das Denkmal wurde nun am Friedhofseingang in der Nähe des Ölberges gebaut und zwar in dieser Kapellenform. Im September 1955 begannen die Bauarbeiten und schon am 4. Dezember 1955 erfolgte die feierliche Einweihung unter zahlreicher Beteiligung der Dorfbevölkerung. Das bisherige Denkmal wurde daraufhin durch die Gemeinde abgerissen. Die Ansprachen brachten

besinnliche Gedanken: Dieses Ehrenmal sollte zur Einkehr und Besinnung veranlassen. All die Aufgezeichneten, die gefallenen Söhne unserer Heimat, treten vor uns und möchten sagen: hütet unser Vermächtnis! Wir sind gestorben in der Erfüllung einer Pflicht. EURE Pflicht ist es, alles zu tun dass sich Streit und Hader unter den Völkern nicht wieder zum Grauen eines Krieges auswachsen.

Die Kostenübersicht sah folgendermaßen aus:

Bauarbeiten und Löhne an Firma Theobald Mayr	2500,- DM
Gedenkplatten mit Bearbeitung (Treuchtlinger Marmor)	2725,- DM
Grüntenenplatten zum Auslegen	1150,- DM
Kupferdach	1100,- DM
Zimmerei	420,- DM
Schmiedearbeiten	80,- DM
Malerarbeiten	640,-DM
Der gezogene Lärchenbogen (aus Donauwörth)	950,- DM
Weitere Arbeiten im Umfeld des Denkmals	1830,- DM

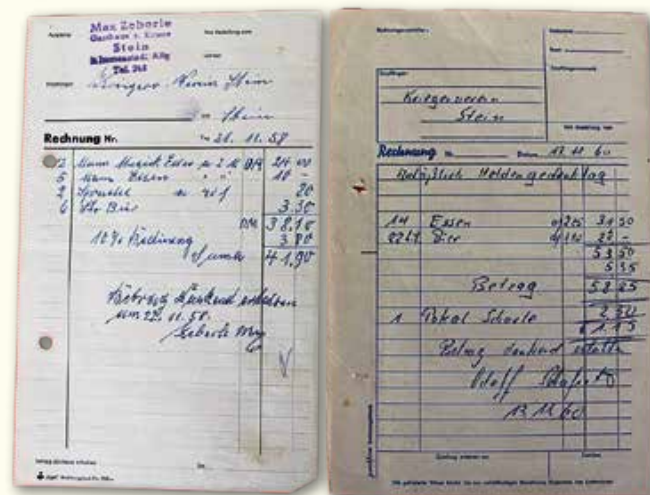
Für diese Kosten in Höhe von 11 150,- DM wurde folgender Finanzierungsrahmen aufgestellt:

Freiwillige Spenden von Bürgern	6120,- DM
Grundstücksbesitzer verzichten auf ihre Jagdpacht	2000,- DM
Einzelspende	275,- DM
Gemeindeanteil (Ausgleich des Fehlbetrages)	3000,- DM



Bereits 1954 wurden im Vorgriff auf das Einweihungsfest neue Schärpen für die Fahnen-sektion und Trauerbänder für die Vereinsfahne angeschafft. Seit 1954 werden auch all-jährlich bei der Jahreshaupt-versammlung die Gedenktafeln aller Kriegsteilnehmer, Gefallenen und Vermissten aufgehängt. Seit dieser Zeit spendeten die Gemeindejagdpächter auch immer das Wildbret für das köstliche gemeinschaftliche Mittagessen in der Krone. Eine heftig diskutierte Frage wurde in der Jahresversamm-lung 1954 auch gelöst: Wo liegt die Grenze zwischen Krie-ger und Nichtfrontsoldaten? Auf Vorschlag des Bürgermeis-ters Haslach wurde folgender Beschluss gefasst: Jeder, der einen grauen Rock trug, soll als Krieger betrach-tet werden und auch geehrt werden mit Musik, Salutschüs-sen und Kranzniederlegung.

Die Gemeinde übernimmt weiter bei jedem Kriegerbe-gräbnis der Vereinsmitglieder die Kosten für die Musik und Salutschüsse, bei Nichtmit-gliedern kommt die Gemeinde ebenfalls für die Kranzkosten auf. Die Veteranenfahne geht ab sofort nur noch bei Vereins-mitgliedern zum Geleit mit und damit ist der Unterschied zwischen Vereinsmitglied und Nichtmitglied festgelegt. Seit seiner Wahl 1955 leitete Vorstand Josef Übelhör mit viel Umsicht das Vereinsleben und bemühte sich laufend um Neuaufnahmen. Das Vereins-leben nahm seinen gewohnten Verlauf. Das gemütliche Bei-sammensein wurde gepflegt und geschätzt, und oft ver-ließen die letzten Kameraden erst früh am Abend nach den Versammlungen das Lokal und freuten sich bereits wieder auf das nächste Jahrestreffen.



Zwei Rechnungen der „Krone“ Stein anlässlich der Jahrestage der Veteranen 1958, ausgestellt von Max Zeberle und 1960, ausgestellt von Adolf Schafroth

Der Mitgliederstand wuchs 1956 auf 100, davon 98 Mit-glieder und 2 Ehrenmitglieder. Der Mitgliedsbeitrag wurde wegen sehr niedrigem Kassen-stand auf 2,- DM angehoben. Salutschüsse an den Vetera-nenjahrtagen sowie anlässlich von Beerdigungen wurden bis-her mittels Kanonenschlägen geschossen. Nach Aussage des Bürgermeisters Haslach sollte dies demnächst verboten wer-den, sodass eine Ersatzlösung gefunden werden musste. Im Jahr 1958 wurde ein Angebot über eine gebrauchte Salut-kanone angenommen und für

480,- DM gekauft. Der Preis wurde über die Jagdpacht ab-gedeckt. Als Kanonier stellte sich Kamerad Anton Kienle zur Verfügung. Ihm wurde als Aus-gleich für seine jeweilige Ein-satzbereitschaft der jährliche Vereinsbeitrag erlassen. Ehrenmitglied Heinz arbeitete damals an der Kriegschronik und der Verein ließ dazu For-mulare an alle Kriegsteilneh-mer verteilen. Jeder sollte hier seine Kriegsjahre beschreiben. In der Generalversammlung 1962 konnte Heinz die Kriegs-schronik, die auch das tägliche Leben in der Heimat be-



Der Kanonier im Einsatz



schreibt, als abgeschlossenes großes Werk übergeben, was ihm große Dankesworte vom Vorstand und dem Bürgermeister einbrachte. Der Autor meinte dazu, diese Chronik möge den späteren Generationen von Not und Drangsal der Heimat, vom Tod der tapferen Söhne und dem unsäglichen Leid der Kriegsgefangenen erzählen.

Dem Verein liegt nur noch eine

Zweitschrift vor, das Original wurde wahrscheinlich bei der Gebietsreform 1972 an die Stadt Immenstadt übergeben.

Ebenfalls wurde in dieser Hauptversammlung beschlossen, jedes Vereinsmitglied mit Vollendung des 75. Lebensjahres zum Ehrenmitglied zu ernennen. Bisher musste die Versammlung auf Vorschlag des Vorstandes diese Ernennung mit Mehrheit ge-

nehmigen. Und obwohl die Kasse klamm war, wurde beschlossen, jedem anwesenden Mitglied einen Zuschuss von 1,- DM zu seinem Essen aus der Vereinskasse zu zahlen. Zur Erinnerung: der Jahresbeitrag lag damals bei 2,- DM.

Tiefe Trauer erfasste im Januar 1964 alle Mitglieder des Vereins, als sie vom Tod des allseits geschätzten und verdienten Ehrenmitgliedes Hauptlehrer Heinz erfuhren. Er schuf nicht nur die erwähnte Kriegschronik, sondern eine wunderbare, ausführliche Dorfchronik. Mit ihm verlor Stein einen Bürger, der sich maßgebend am kulturellen Leben im Dorf beteiligte und es mitbestimmte.

Ein neues Problem tauchte auf. Die Gedienten der Bundeswehr sollten mit in den Veteranenverein eintreten. Ein Für und Wider stand im Raum. Die einen meinten, die Bundeswehrgedienten seien keine Veteranen. Auf der anderen Seite wäre der Verein ohne neue Mitglieder nicht überlebensfähig.

Die Mehrzahl der Mitglieder plädierten daher für eine Aufnahme. Dazu musste notwendigerweise der Name des Vereins erweitert werden, da aus moralischen Gründen

die Junggedienten nicht einem Veteranenverein beitreten konnten.

Nach langem Hin und Her einigte man sich in der Jahreshauptversammlung 1965, den Verein in „Veteranen- und Soldatenkameradschaft“ umzubenennen.

Im nächsten Jahr wurde vom Fähnrich auf ein dringendes Problem hingewiesen. Die Fahne des Vereins war in einem miserablen Zustand und musste unbedingt erneuert werden. Ein Kostenvoranschlag ergab, dass eine Reparatur um die 1200 DM kosten würde. Der Kassenbestand betrug aber nur 653,- DM. Also wurde für das Jahr 1966 eine einmalige Beitragserhöhung von 2,- DM auf 10,- DM beschlossen. Die Kosten von 1397,- DM für die Reparatur der Fahne durch das Kloster Börwang konnten damit aufgefangen werden. Allerdings betrug der Kassenstand am Ende des Jahres nur noch 35,63 DM.

Da damit nicht einmal ein Kranz für einen verstorbenen Kameraden hätte bezahlt werden können, wurde der Beitrag auf 4,- DM verdoppelt. Eine gute Starthilfe für den bisherigen Kassier Magnus Seiband, der im Jahr 1967 neuer Vorsitzender wurde.



Rückseite der Steiner Veteranenfahne

1866 *Der Deutsche Krieg, auch Preußisch-Österreichischer Krieg (14.6.66 – 23.08.66)*

1870/71 *Deutsch-Französischer Krieg (19.07.70 – 10.05.71)*



Ein Festprogramm begleitete das Jubiläumsjahr 1970. Der Verein feierte sein 100-jähriges Bestehen in festlichem Rahmen. Bereits frühmorgens um 6 Uhr wurde mit kräftigen Böllerschüssen bei Rehle's Stadel geweckt. Sämtliche Mitglieder und Ehrengäste waren schriftlich mit schön gedruckten Einladungskarten geladen worden. Allen teilnehmenden Vereinen wurden Erinnerungsbänder an ihre Fahnen geheftet, und im Beisein von Landrat Rössert wurde dieser würdige Jubiläumstag von rund 110 Teilnehmern gefeiert. Die Gemeinde Stein stiftete dazu einen neuen Pokal mit der Gravierung:

1870 – 1970 Veteranen- und Soldatenkameradschaft Stein im Allgäu

Im Nov 1970 gewidmet von der Gemeinde Stein im Allgäu

Auch dieser Pokal steht seither bei jeder Hauptversammlung auf dem Tisch und darf gerne gefüllt (vorzugsweise mit Wein) und anschließend auch geleert werden.

Die nächsten Jahre verliefen ohne große Ereignisse. Bei der Jahresversammlung 1975 wurde der Vorschlag für die Errichtung eines Heimkehrerkreuzes eingebracht. Als Standort wurde ein Platz neben der Unterführung an der alten Schule vorgeschlagen.

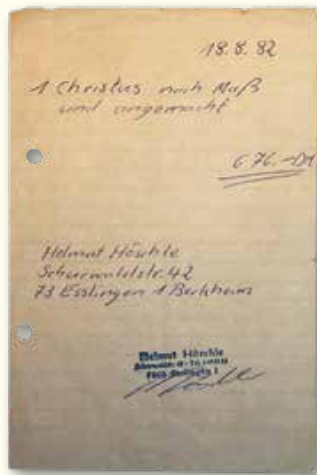


Als im nächsten Jahr Pfarrer Albrecht nach Steibis versetzt wurde, schenkte er dem Verein einen großen handgeschnitzten Christuskörper. Unter der Regie von Vorstand Seiband wurde das Vorhaben daraufhin schnell umgesetzt. Viele helfende Hände und Sachspenden der Mitglieder sorgten dafür, dass das Kreuz ohne Kosten seinen Platz bekam und uns auch heute noch an die glückliche Heimkehr vieler Kriegsgefangener erinnert. In der Hauptversammlung wurde der Jahresbeitrag auf 6,- DM heraufgesetzt, da die laufenden Ausgaben durch die Einnahmen nicht mehr gedeckt werden konnten. Auch die Sorgen um den Nachwuchs für die Böllerkanone wurde behoben. In Ignaz Haberstock und Magnus Seiband jun. hatte man zwei ausgebildete Kanoniere gefunden. Da auch die alte Kanone die vorgeschriebenen behördlichen Prüfungen bestand, konnte man sie wieder uneingeschränkt für festliche Ereignisse einsetzen. Ein ruhiges Vereinsleben prägte die nächsten Jahre. Viele Teilnehmer der beiden Weltkriege, aber auch junge Kameraden mussten zu Grabe getragen werden. Und immer

sorgten die Fahnenabordnung, der Böllerschütze und das von Musikern gespielte „Lied vom guten Kameraden“ für einen ehrenvollen Abschied. Aber es gelang dem Vorstand auch, viele ausgeschiedene und aktive Bundeswehrsoldaten zum Eintritt in den Verein zu bewegen und auch Verantwortung bei den verschiedensten Aufgaben zu übernehmen. Abwechslung in das Vereinsleben brachten die regelmäßigen Vereinsausflüge (siehe eigene Aufstellung). Ignaz Haberstock und Josef Dallmeier präsentierten sich hier als hervorragende Organisatoren und so wurde jeder Ausflug ein besonderes Erlebnis für alle Teilnehmer. Auch die Filmvorträge von Pfarrer Guggenberger über seine Reisen und Ignaz Haberstock über die Vereinsausflüge fanden viel Beachtung und waren gut besucht. Am 1. Mai 1981 musste mit tiefer Empörung festgestellt werden, dass der handgeschnitzte Christuskörper vom Heimkehrerkreuz gestohlen wurde. Ein sehr schlechter Scherz für eine Freinacht. Über ein Jahr dauerte es, bis am 8. August 1982 ein neuer Korpus das Heimkehrerkreuz zierte. Dieser wurde von dem



Holzbildhauer Helmut Hösche aus Esslingen zum Preis von 676,- DM angefertigt. Dankeswerterweise konnte diese Rechnung über großzügige private Spenden in Höhe von 800,- DM ausgeglichen werden.



Im Rahmen der Aufnahme von Neumitgliedern in der Jahreshauptversammlung des Jahres 1982 kam eine Debatte um die Aufnahme fördernder Mitglieder auf. In der Versammlung wurde beschlossen, dass vorläufig nur Personen, die im Krieg gedient hatten oder in der Bundeswehr ihren Militärdienst geleistet hatten, aufgenommen werden sollten. Kriegsdienstverweigerer sind in diesem Verein am falschen Platz.

Dieser Beschluss wurde auch im Bericht des Allgäuer Anzeigeblasses als Überschrift veröffentlicht und so einige Leserbriefe setzten sich kritisch damit auseinander. Ein besonderes Bild gab es beim Gedächtnisgottesdienst 1985 zu sehen. Sieben junge Bundeswehrosoldaten in Uniform taten am Altar Dienst und bereicherten damit die Messe. Ein einmaliges Unternehmen in dieser Art. In der Jahreshauptversammlung wurde dann noch einmal festgestellt, dass eine Ehrenmitgliedschaft nur nach Vollendung des 75. Lebensjahres und einer Vereinszugehörigkeit von 25 Jahren möglich ist. Ebenso wurde mit der Musik eine Vereinbarung bei Beerdigungen von Vereinsmitgliedern beschlossen. Aus der Vereinskasse werden pro Beerdigung 40,- DM als Aufwandsentschädigung gezahlt. Dabei ist jedoch eine Besetzung mit mindestens 4 Musikern Pflicht. Die ersten weiblichen Mitglieder konnten im Jahr 1987 für den Verein gewonnen werden. Frau Berta Barth als ehemalige Rotkreuzschwester und Josefine Roth als Nachrichtenhelferin aus dem Heer wurden in unsere Reihen aufgenommen. Am 4. Juli 1988 mussten wir

mit Michael Taut unseren ersten Kameraden aus der „Jungen Generation“ zu Grabe tragen. Nach einer Beratung der Verantwortlichen wurde beschlossen: gleicher Kamerad, gleiche Ehre. Der Verein nahm dementsprechend mit Kranz, Fahne, Musik und Salut Abschied von seinem jungen Mitglied. Ein wegweisender Beschluss für die Zukunft. Ein unvermeidlicher Generationenwechsel fand im Jahr 1990 statt. Bei der Generalversammlung gab Kassier Michl Jörg die Mitgliederzahl mit 121 bekannt. Das erste Mal überwogen dabei die Bundeswehrgedienten mit 62 die Weltkriegsteilnehmer mit 59. Deren Zahl verringerte sich im Laufe der Jahre bis 2020 auf nur noch einen Kriegsteilnehmer, Hubert Haberstock. In den Reden und Ansprachen vor dem Denkmal musste in den folgenden Jahren leider oft das Elend und die Not der beiden aktuellen Kriege in Jugoslawien und dem Irak angesprochen und verurteilt werden. Erschreckend, was aus Hass und Nationalismus plötzlich hervorbrechen kann. Wähte man sich doch gerade in Europa so sicher. Umso erfreulicher der friedliche Zusammenschluss der

beiden Teile Deutschlands, der ohne jegliches Blutvergießen vonstatten ging. Mit unserem Ehrenmitglied Max Sandholz mussten wir am 4. Juni 1993 den ältesten Kameraden unserer Gemeinschaft und letzten Kriegsteilnehmer am 1. Weltkrieg zu Grabe tragen. Sandholz war immer stolz auf seinen Veteranenverein und zeigte sich mit seinen Spenden oft sehr großzügig. Bei unseren Veteranenausflügen gehörte grundsätzlich der Besuch eines Soldatenfriedhofes und das Niederlegen eines Kranzes zu Ehren aller Gefallenen dazu. Dabei konnten wir immer wieder die sorgsame Pflege der Ruhe- und Gedenkstätten im Inland, aber auch im Ausland bewundern. Aus diesem Grund wurde beschlossen, in Zukunft die Kollekte des Gottesdienstes am Veteranentag dem Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge zu spenden. Wir sind uns sicher, dass unsere Spende hier bestens aufgehoben ist und in unserem Sinne verwendet wird. Ein großes Jubiläum stand 1995 an. Die Kameradschaft konnte ihr 125-jähriges Bestehen feiern und lud mit einem Festprogramm alle Mitglieder



und die Steiner Dorfbevölkerung dazu ein. Bei schönem Wetter versammelten sich am 7. Mai die Vereine und Mitglieder im Schulhof der neuen Schule und marschierten im Zug unter den Marschklängen der Steiner Musikkapelle zum Pavillon. Hier zelebrierte Pfarrer Toni Zech die Schubertmesse.

schaft in seinen Reihen. Nach einem gemeinsamen Mittagessen ging es zum gemütlichen Teil der Feier über, und hier hatte die Steiner Musik ihren großen Auftritt. Zum 125-jährigen Jubiläum schafften wir es dann auch, eine Mitgliederzahl der Veteranen und Soldaten von 125 zu erreichen. Dies war der höchst-



Nach der Gefallenenehrung am Kriegerdenkmal mit Kranzniederlegung marschierte man ins Festlokal „Krone“. Ehrenmitglied Oberst a.D. Willi Harprath und Bürgermeister Gerd Bischoff würdigten in ihren Reden den Zusammenhalt des Vereins und die gepflegte Kamerad-

te Mitgliederstand bisher, und auch nachher hat der Verein diese Zahl nie mehr erreicht. Einen großen Verlust musste der Verein mit dem Tod von August Rehle am 27. Juli 1998 hinnehmen. Über 40 Jahre, von 1950 bis 1994, war er als Schriftführer für den Verein tätig. Detailgenau führte er

die Chronik, ließ aber auch oft humorvolle Beiträge einfließen. Er scheute sich aber auch nicht, kritische Worte zu finden und auf Missstände hinzuweisen.

Seine Wiederwahl kommentierte er einmal mit den Worten: Den Posten des Chronisten machte mir auch keiner streitig und so blieb ich an meinem Sessel heften. Für seinen selbstlosen, ehrenamtlichen Einsatz für das Gemeinwohl wurde August Rehle mit der Verleihung der Verdienstmedaille des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland gewürdigt. Nachdem in diesem Jahr 1998 die Kasse einen Höchststand von 8200 DM aufwies, beschloss der Vorstand, dass ab sofort alle Fahnenaktionen beim Veteranentag einen Bon über Essen und Getränke erhalten.

Bei der Neuwahl des Vorstandes am Veteranentag gab Magnus Seiband nach 31 Jahren prägenden Wirkens den Vorsitz an Ignaz Haberstock, den bisherigen Stellvertreter, ab. Damit folgte ein ehemaliger Bundeswehr-Mann auf einen Weltkriegsteilnehmer. Seiband erklärte sich bereit, als 2. Vorstand weiterhin seine Erfahrungen und

Vorstellungen in die Vereinsarbeit einfließen zu lassen. Für seine großen Verdienste um den Verein wurde Magnus Seiband am 26. Juli 2000 zum Ehrenvorstand der Veteranen- und Soldatenkameradschaft ernannt.

In den Jahren 1999 und 2000 traf sich der Vorstand mehrmals, um eine wegweisende und vorausschauende Satzung für den Verein auszuarbeiten. Hier sollten grundlegende Punkte und Vorgaben festgelegt werden, die es dem Finanzamt erlauben, dem Verein die Gemeinnützigkeit zuzuerkennen.

Bei der Mitgliederversammlung im Oktober 2000 wurde diese Satzung zur Diskussion gestellt und mit 3 Gegenstimmen angenommen. Die Anerkennung als gemeinnütziger Verein wurde vom Finanzamt Kempten zum 1.1.2001 erteilt und wird seitdem alle drei Jahre überprüft und bestätigt. In der Satzung wurde u.a. nun auch der Beitritt von passiven, bzw. fördernden Mitgliedern geregelt. Ein Beispiel kameradschaftlicher Geschlossenheit zeigte sich bereits ein Jahr später. Der Vorschlag aus der Versammlung, den Beitrag von 10,- DM auf 10,- Euro anzuheben, wur-



de einstimmig angenommen. Grund war, dass seit vielen Jahren die Ausgaben erstmals wieder die Einnahmen überstiegen. Dieser Jahresbeitrag konnte bis zum heutigen Jahr gehalten werden. Über viele Jahrzehnte verdiente aktive Mitglieder baten im Jahr 2004 um ihren Rücktritt oder erklärten ihren Verzicht auf ein Ehrenamt. Nach 52- bzw 49-jährigem Ehrendienst in der Fahnenabordnung wurden Fridl Lingenhöl und Gebhard Baldauf vom Vorsitzenden

hauptversammlung 2007. Jagdpächter Martin Müller hatte jahrzehntelang das Wildbret für das gemeinsame Mittagessen gespendet. Mit großem Applaus wurde ihm dafür von der Versammlung gedankt. Ein finanzieller Kraftakt stand dem Verein bevor. Die aus der Zeit der Gründung des Deutschen Reiches im Jahr 1870/1871 bestehende und zuletzt 1966 renovierte Fahne des Vereins war in einem maroden Zustand. Länger



Haberstock in den verdienten „Ruhestand“ verabschiedet. Ebenso verzichteten Ehrenvorstand Magnus Seiband und Ludwig Rehle aus Altersgründen auf eine Wiederwahl in den Vorstand. Eine ebenso langjährige Tradition endete mit der Jahres-

mit einer Reparatur dieser historisch wertvollen Fahne zu warten, wäre nicht zu verantworten gewesen. Hier erwies sich, dass die 2001 beschlossene Erhöhung des Beitrages vorausschauend und richtig war. Obwohl die Kasse dadurch gut gefüllt war, bat



Am 30.10.2010 fand im Rahmen eines Gedenkgottesdienstes die feierliche Nachweihe der Fahne statt.

man die Steiner Bevölkerung um Spenden. Und so konnten die Kosten für die Renovierung durch die Schierlinger Firma Kössinger, Erinnerungsbänder für die mitfeiernden Vereine, sowie neuer Schärpen in Höhe von 569,- Euro durch Spenden von 2745,- Euro auf ein für die Kasse erträgliches Maß gedrückt werden. In der nachfolgenden Jahreshauptversammlung in der Krone konnte der 1. Vorstand Haberstock besondere Ehrungen vornehmen. Die Ehrenmitglieder Gebhard Baldauf, Josef Dallmeier, Martin Hefe und Fridolin Lingenhöl erhielten aus seiner Hand das

Ehrenkreuz in Gold und eine Ehrenurkunde. Ehrenvorstand Magnus Seiband sen. erhielt das Ehrenkreuz mit doppeltem Eichenlaub in Gold und eine Ehrenurkunde. Ihnen wurden diese bisher noch nie überreichten Auszeichnungen aus Dank für viele geleisteten Dienste und für die Treue zum Verein an die Brust geheftet. Dies war zugleich die letzte Handlung von Ignaz Haberstock als 1. Vorstand. Bei den anschließenden Wahlen stellte er sich aus gesundheitlichen Gründen nicht mehr zur Wahl. Sein bisheriger Stellvertreter Georg Krapf wurde von der



Versammlung einstimmig zu seinem Nachfolger gewählt. In seiner ersten Amtshandlung zeichnete der neue Vorstand seinen Vorgänger für seine verdienstvollen Leistungen, insbesondere für das große Engagement bei der Restaurierung und Erneuerung der Vereinsfahne, mit dem Ehrenkreuz in Gold aus.

Leider mussten die Kameraden schon ein Jahr später Abschied von Ignaz Haberstock nehmen. Am 14.07.2011 verstarb unser ehemaliger 1. Vorstand. Im Jahr 1970 in den Verein eingetreten, übernahm er 1983 das Amt des stellvertretenden Vorsitzenden und wurde 1998 als Nachfolger von Magnus Seiband zum 1. Vorstand gewählt. In dieser Zeit in verantwortlicher Funktion vertrat er eindrucksvoll nach außen, dass sein Verein uneingeschränkt für Frieden, Freiheit und Demokratie eintritt. Seine Worte an den Jahrestagen zielten aber auch immer darauf ab, die Schrecklichkeit und das Leid der vergangenen Kriege nie zu vergessen.

Mit Wirkung zum 1. Juli 2011 beschloss die Bundesregierung die Aussetzung der allgemeinen Wehrpflicht, da sie sicherheitspolitisch nicht mehr begründbar sei. Die große

Herausforderung des neu formierten Vorstandes bestand nun die nächsten Jahre darin, die Mitgliederzahl des Vereins den Umständen entsprechend stabil zu halten.

Aus den Reihen der Bundeswehr waren in Zukunft kaum neue Mitglieder zu erwarten und die Altersstruktur des Vereins war auch nicht erfreulich. Ein kleiner Vergleich der Mitgliederzahlen verdeutlicht dies:

Jahr	Gesamtmitglieder	Aktive Mitglieder	Passive Mitglieder
1995	125	125	0
2011	103	99	4
2021	88	79	9

Welche Schwankungen sich ergeben können, zeigt sich darin, dass wir im Jahr 2016 den Verlust von 6 Vereinsmitgliedern beklagen mussten, in den Jahren 2018 und 2019 erfreulicherweise jedoch keinen. Das Durchschnittsalter aller Mitglieder liegt im Jubiläumsjahr bei 61 Jahren und davon sind gerade einmal 2 unserer Vereinsangehörigen unter 40 Jahren.

Aber der Verein hatte in seinen vielen Jahren des Bestehens schon oft mit einem Auf und Ab seiner Mitgliederzahlen zu kämpfen und schaut daher positiv nach vorn.

Nach seiner Wahl zum Vor-

stand führte Georg Krapf die Tradition der beliebten Vereinsausflüge im zweijährigen Rhythmus wieder ein und setzte damit ein weiteres Zeichen für die Gemeinschaft innerhalb des Vereins. Diese bestens organisierten Fahrten sind jeweils ein Höhepunkt im Vereinsjahr der Kameradschaft.

Der Ablauf unserer Veteranentage am letzten Samstag im

Oktober dürfte sich die letzten Jahrzehnte kaum geändert haben.

Stellte sich der Zug früher am Gasthaus „Krone“ zum Marsch, ist heute das Heimkehrerkreuz Ausgangspunkt. Angeführt von der Steiner Musikkapelle und den Fahnenabordnungen der einheimischen Vereine marschieren die Veteranen im geschlossenen Zug zum feierlichen Gottesdienst in die Steiner Kirche.

Nach der Messe folgt ein Gedenkakt am Ehrenmal. Hier erfolgt nach Ansprachen und kirchlichem Segen die Kranzniederlegung durch den Vereinsvorsitzenden und einen

Vertreter der Stadt. Mit dem von der Musikkapelle gespielten Lied vom „Guten Kameraden“ und drei Böllerschüssen Ehrensalue aus der Kanone endet dieses Gedenken.

Von Marschliedern begleitet, begibt sich der Zug in die „Krone“, die seit Jahrzehnten ihren Saal für die Jahreshauptversammlung zur Verfügung stellt. Hier sind die Veteranen gern gesehene Gäste und die Großzügigkeit des Wirtsehepaares spart dem Kassier so manchen Euro. In der Versammlung legt der Vorstand unter anderem seinen Mitgliedern gegenüber Rechenschaft über das vergangene Jahr ab und lässt sich entlasten. Mit dem traditionellen Wildbretessen und den musikalischen Darbietungen der Musikkapelle endet der offizielle Jahrestag.

Allerdings findet sich anschließend immer wieder das legendäre „Veteranen-Trio“ in wechselnden Besetzungen zusammen und unterhält für die nächsten gemütlichen Stunden.

Während der Vorstand seine Arbeit meistens im Hintergrund ableistet, steht die Fahnensektion der Veteranen öffentlich im Vordergrund. Ob bei Beerdigungen von



Mitgliedern, Volkstrauertag oder Festumzügen der ortsansässigen Vereine, die Fahne der Veteranen ist das sichtbare Zeichen eines fest ins Dorfgeschehen integrierten Vereins. Einen großen Verlust musste der Verein am 1. April 2015 mit dem Tod seines Ehrenvorsitzenden Magnus Seiband hinnehmen. 47 Jahre in verantwortlicher Tätigkeit, davon 31 Jahre als Vorstand, prägte er den Verein seit dessen Neugründung wesentlich mit. In diese Zeit fiel das 125-jährige Jubiläum des Vereins und ein Wiederaufleben der beliebten Ausflüge zu Kriegsschauplätzen in ganz Europa und der damit verbundenen Ehrung von Kriegsgefallenen und Vermissten aller beteiligten Länder.

Auf den Verein kam nun sein 150-jähriges Bestehen zu. Im Jahr 1870 gegründet, stand dieses Jubiläum im Jahr 2020 an. Viele Gedanken machte man sich im Vorstand um Georg Krapf für eine würdige Gestaltung dieses Tages, und erarbeitete ab 2019 ein Programm für den festlichen Verlauf.

Mit dem Auftreten der Corona-Pandemie musste jedoch von Sitzung zu Sitzung das Programm verkleinert werden

und im August blieb nur noch die Konsequenz, die Festlichkeiten abzusagen und auf das kommende Jahr zu verschieben.

Die Entwicklung führte auch dazu, dass die Jahreshauptversammlung zum ersten Mal in

der neueren Vereinsgeschichte aufgrund der vorgegebenen gesetzlichen Bestimmungen nicht durchgeführt werden konnte.

Ein trauriger Verlauf eines Jubiläumsjahres.



Trotz aller Widrigkeiten in diesem Pandemiejahr gedachten die Veteranen ihrer Gefallenen und Vermissten und legten durch den Vorstand zu dem Lied vom „Guten Kameraden“ einen Kranz nieder.



Als die Gründungsväter vor 150 Jahren diesen Verein ins Leben riefen, sahen sie ihre Verpflichtung im Gedenken an die Helden des Vaterlandskrieges 1870/1871.

Nach dem Elend und unsäglichen Leid zweier verlorener Weltkriege sehen wir heute, neben dem Gedenken an die Gefallenen, Vermissten und Verschollenen, die zusätzliche Verpflichtung darauf hinzuweisen, dass Frieden und Freiheit keine Selbstverständlichkeit sind und dass sich jeglicher Einsatz dafür lohnt.

Vorstände

von	bis	Name
1870	?	Hugo Metz, Major
?	1911	Johann Gruber
1911	1918	Josef Siegel
1918	1927	Josef Baldauf
1927	1936	Xaver Hengge
1936	?	Martin Jörg
1950	1953	Xaver Hengge
1953	1955	Otto Bayer
1955	1967	Josef Übelhör
1967	1998	Magnus Seiband
1998	201	Ignaz Haberstock
2010		Georg Krapf

Zu Ehrevorständen der Veteranen- und Soldatenkameradschaft Stein im Allgäu wurden bisher ernannt:

Hugo Metz
Magnus Seiband





Vereinsausflüge

01.05. – 03.05.1964	Verdun/Andilly/Frankreich	Besuch Kampfstätten Duamont und Verdun Kranzniederlegung Soldatenfriedhof Andilly Stadtführung durch Straßburg
03.04. – 05.04.1981	Verdun/Andilly/Frankreich	Besuch Fort Duamont und Maginotlinie Kranzniederlegung Soldatenfriedhof Andilly Stadtführung durch Straßburg
29.04. – 01.05.1983	Südtirol	Besichtigung des Hofer-Museums Besuch der Soldatenfriedhöfe Meran und am Pordoi-Joch Kranzniederlegung auf dem Soldatenfriedhof Costermano
30.04 – 03.05.1987	Kiel / Hamburg	Besuch Marine-Ehrenmal Laboe und U-Boot 993, Stadtrundfahrt Kiel und Hamburg
28.04. – 30.04. 1990	Elsass/Frankreich	Besichtigung von Colmar und Straßburg Kranzniederlegung auf dem Soldatenfriedhof Hohroth Führung auf dem Hartmannsweilerkopf
26.04. – 01.05.1993	Normandie/Bretagne/Frankreich	Besichtigung Mont St. Michel, U-Boot-Stützpunkt St. Nazaire, amerik. Soldatenfriedhof Omaha Beach Kranzniederlegung am Ehrenmal Friedhof La Cambe
27.04. – 01.05.1996	Südpolen	Besichtigung Paulinenkloster in Tschenstochau Stadtführungen durch Krakau und Brünn
20.04. – 24.04.1998	Rom/Italien	Stadtrundfahrt Rom mit Besuch Petersdom, Kranzniederlegung auf den Soldatenfriedhöfen am Futapass und Monte Cassino
23.04. – 27.04.2001	Berlin	Ausflug Potsdam, Spreewald und Reichstag Hinrichtungsstätte Plötzensee und Gedächtniskirche Kranzniederlegung auf dem Soldatenfriedhof Halbe
26.04. – 01.05.2004	Budapest/Ungarn	Ausflug in die Puszta mit Reitervorführungen Kranzniederlegung auf dem Soldatenfriedhof Budaörs
12.10. – 14.20.2007	Montan/Südtirol	Kranzniederlegung am Mahnmal des Pordoi-Joch Besuch Montain-Museum im Schloß Sigmundskron
24.04. – 26.04.2015	Elsass/Frankreich	Führung durch das Artilleriewerk Schoenenburg Kranzniederlegung auf dem Soldatenfriedhof Bergheim Stadtführung durch Straßburg
20.04. – 23.04.2017	Berlin	Besuch des Deutschen Bundestages, Potsdam Kranzniederlegung am Ehrenmal der Bundeswehr
26.04. – 28.04.2019	Trentino/ Südtirol	Besuch der Wallfahrtskirche Madonna della Corona Kranzniederlegung auf dem Soldatenfriedhof Costermano



Ausflug 2019 / Trentino / Friedensglocke von Rovereto, wurde aus eingeschmolzenen Kanonen des 1. Weltkrieges gegossen



Ausflug 2017 / Berlin / Gedenken am Ehrenmal der Bundeswehr nahe des Bentlerblocks



Ausflug 2019 / Trentino / Friedhof Costermano / Kranzniederlegung am Grab von Hans Hengge aus Gießen



Ausflug 2017 / Berlin / Gruppenbild der Teilnehmer



Ausflug 2019 / Trentino / Gruppenbild der Teilnehmer



Ausflug 2015 / Elsass / Gruppenbild der Teilnehmer vor dem Artilleriewerk Schoenburg (Maginotlinie)



Ausflug 2015 / Elsass / Gedenken am Denkmal der Kriegsgräberstätte Bergheim



Ausflug 1987 / Kiel / Besuch Marinedenkmal Laboe mit U-Boot 993



Ausflug 1981 / Verdun / Soldatenfriedhof Andilly, Kranzniederlegung am Grab von Martin Lerbacher aus Stein



Ausflug 1987 / Kiel / Ausgestelltes U-Boot 993 am Marinedenkmal Laboe



Ausflug 1981 / Verdun / geselliger Abend mit dem Veteranen-Duo Adolf Schafroth und Michl Jörg



Veteranentag / Gedenkgottesdienst in der Steiner Kirche mit Birkenkreuz, Stahlhelm und Kranz



Veteranentag / Verlesen der Gefallenen und Vermissten beider Weltkriege aus der Gemeinde Stein



Veteranentag / Marsch zur „Krone“ nach Gedenkakt am Kriegerdenkmal



Veteranentag / Kranzniederlegung am Ehrenmal der Veteranen



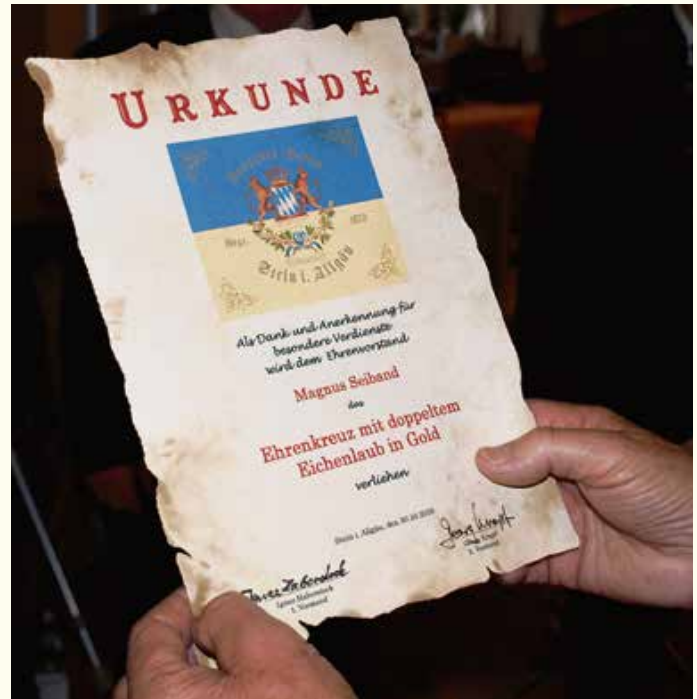
Veteranentag / Musikalische Unterhaltung vor und nach der Jahreshauptversammlung durch die Musikkapelle Stein



Das „Veteranen-Trio“ unterhält nach der Jahreshauptversammlung



Veteranentag / gut besuchte Jahreshauptversammlung



Ehrenvorstand Magnus Seiband erhält die Urkunde über die Verleihung des Ehrenkreuzes mit doppeltem Eichenlaub in Gold

Gratulation

zum 150-jährigen Vereinsjubiläum!

allerlei blumen & mehr

Hilde Klaus · Edmund-Probst-Straße 21 (Am Friedhof)
87509 Immenstadt · Telefon + Fax 08323.9683828

**Wir gratulieren herzlich
zum Vereinsjubiläum!**



Im Engelfeld 12-14 · Immenstadt · T. 08323/999 180
www.beulendoktor-allgaeu.de
info@beulendoktor-allgaeu.de

ARNOLD REISEN

Ihr zuverlässiger Partner
für die Organisation und
Durchführung Ihrer Vereins-
und Gruppenfahrten!

Wir wünschen der Veteranen-
und Soldatenkameradschaft
Stein im Allgäu alles Gute
zum 150jährigen Jubiläum.

Arnold Reisen GmbH
Bahnhofstr. 8 • 87463 Dietmannsried • Tel. 08374 58300 • www.arnoldreisen.de

**Wir gratulieren herzlich
zum 150-Vereinsjubiläum!**



87509 Immenstadt-Bräunlings
Bergstättstraße 11 ½
Telefon (08323) 74 82 · Fax 5 13 19

www.hauber-gmbh.de

EBERL MEDIEN EBERL PRINT EBERL ONLINE

E

ALLES AUS EINER HAND.

Wir sind stolz, Werbepartner der Veteranen- und Soldatenkameradschaft bei diesem bedeutenden Jubiläum sein zu dürfen und wünschen viel Erfolg.

EBERL MEDIEN GmbH & Co. KG
KIRCHPLATZ 6 ~ 87509 IMMENSTADT ~ DEUTSCHLAND
TEL +49 8323 802 0
info@eberl.de ~ www.eberl.de

rinderle **werk
traum**
objekt & form **SCHLOSS**
WOHNEN & GESCHENKE

WIR GRATULIEREN!

Planung und Fertigung
Ihrer Einrichtung aus unserer
Meisterwerkstatt.

Telefon 08323 98968-9 · Fax 08323 98968-8
info@rinderle-immenstadt.de · www.rinderle-immenstadt.de

